

## **„Der Mut Nein zu sagen“ - Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, als Gast am Rabanus-Maurus-Gymnasium**

Am 29.08.2017 besuchte der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Roland Jahn, das Rabanus-Maurus-Gymnasium und stellte sich zwei Stunden den Fragen der Schülerinnen und Schülerinnen der Leistungskurse Geschichte 11 bis 13 und der Klasse 10c. Thematisiert wurden dabei unter anderem die Bedeutung der Stasi für die SED-Diktatur, der Umgang mit den ehemaligen Stasi-Mitarbeitern und den Informanten, die Bedeutung der Akteneinsicht und Hilfsmöglichkeiten für die Opfer und der Stellenwert der sogenannten Gauck-Behörde. Im Mittelpunkt stand die Biographie von Roland Jahn selbst, die interessante Einblicke in den alltäglichen Terror der SED-Diktatur bot.

Roland Jahn, der Mitbegründer der oppositionellen Friedensgemeinschaft Jena, protestierte schon als Jugendlicher gegen die fehlende Meinungsfreiheit und die zunehmende Militarisierung in der DDR. Nach seiner massiven Kritik an der Ausbürgerung Wolf Biermanns wurde er 1977 vom Studium der Wirtschaftswissenschaften ausgeschlossen und exmatrikuliert. 1983 wurde er von der Stasi gegen seinen Willen ausgebürgert und aus der DDR geworfen.

Von West-Berlin aus hielt er Kontakt zur DDR-Opposition und baute ein Informationsnetzwerk zwischen Ost und West auf. Für die ZDF-Redaktion "Kennzeichen D" und das ARD-Magazin "Kontraste" berichtete er über Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in der DDR. Nach dem Fall der Mauer wurden die Folgen der SED-Diktatur eines seiner zentralen Themen als ARD-Redakteur.

2011 wurde er vom Deutschen Bundestag zum Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen gewählt, 2016 wählte der Bundestag ihn für eine zweite Amtszeit von fünf Jahren wieder.

Besonders beeindruckt waren die Jugendlichen von der offenen und entspannten Gesprächsatmosphäre, von den informativen, sehr persönlichen, spannenden und mitreißenden Erzählungen und dem Bemühen des Zeitzeugen, die historischen Hintergründe näher zu beleuchten. Jahn argumentierte leidenschaftlich, aber auch erstaunlich reflektiert. Immer wieder musste er für sich wichtige Fragen entscheiden: Wann sage ich Nein? Wann passe ich mich an? Wie verhalte ich mich gegenüber ehemaligen Freunden, die als Stasi-Spitzel aktiv waren? Kann ich offen meine Meinung sagen, wenn dadurch die Eltern ihren Beruf verlieren oder die Geschwister nicht studieren dürfen? Fragen der Jugendlichen zum fremdenfeindlichen Rechtspopulismus und zum amerikanischen Präsidenten Donald Trump und dessen zwiespältigem Wahrheitsverständnis (Fake-News) wurden offen thematisiert.

Nach zwei Stunden mit Roland Jahn waren auch die Schülerinnen und Schüler vom Credo des Zeitzeugen überzeugt: „Der Blick in die Vergangenheit schärft die Sinne für die Gegenwart.“

Werner Ostendorf